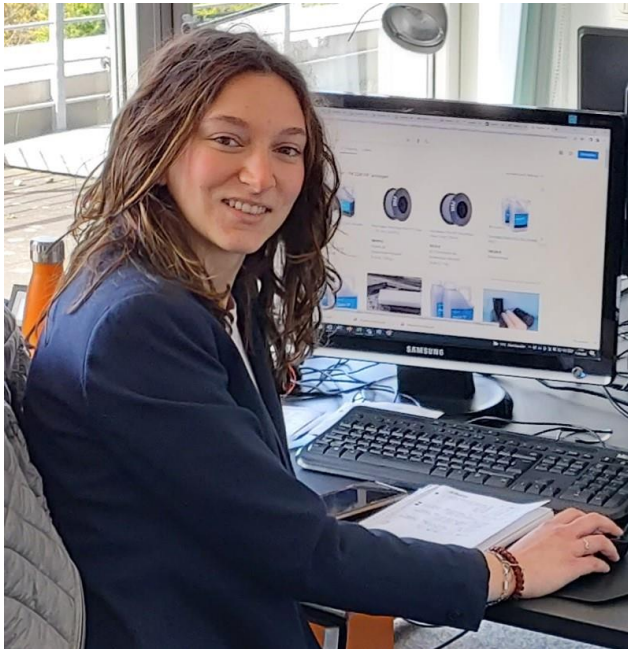


Cost Engineering goes Italia

Köln / April 2022

Ich führte dieser Tage ein interessantes Gespräch mit Francesca Camia. Sie ist 22 Jahre, stammt aus Somano in der Nähe von Turin, und studiert „Deutsch, Englisch, Französisch für Betrieb und Tourismus“. Seit Anfang März absolviert sie ein viermonatiges Praktikum bei der costdata in Köln. Ich fragte mich: „Was treibt eine junge Italienerin nach Köln?“ Warum nicht London, Paris, Athen oder Los Angeles?



„Deutsch ist eine wunderbare Sprache“, antwortet Francesca, „ich schätze sehr dieses Exakte und Präzise, das analytischen Zerlegen von komplexen Prozessen in seine Einzelteile“. Besser hätte es ein Germanist auch nicht formulieren können. Da sie sich sehr für Wirtschaft interessiere, sei schon früh klar gewesen, dass sie Deutsch lerne, um später im Land selbst Erfahrungen für ihren späteren Beruf zu sammeln.

Internationale Zusammenarbeit

Ich war überrascht von solch klarer Position und Fokussierung, vom klaren Blick auf die zukünftige Profession. Sie erklärte mir, dass es in ihrem Studium darum gehe, die internationale Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kulturräumen zu pflegen. „Mir scheint es ohnehin so, dass nationale Unterschiede in meiner Generation keine große Rolle mehr spielen.“

Diese Haltung geht auf eine Epoche zurück, als es in Europa noch Grenzen gab. Nationalitäten sind ein rein historisches Ordnungskriterium.“

Heutzutage, meint Francesca, sei man international orientiert, zumindest dann, wenn man erfolgreich sein will. Die passionierte Volleyballerin absolviert gerade ihr sechstes Semester und tritt im Oktober ihre Abschlussprüfung in ihrer Uni im Aosta-Tal an. Ihr erstes Auslandspraktikum leistete sie in den französischen Alpen, ein Jahr lang. Es habe ein wenig gedauert, bis ihre weltoffene Art dort gebührend geschätzt wurde, aber sie verstehe es als ihre Aufgabe, Botschafterin für den internationalen Dialog zu sein.

Cost Engineering gibt es in Italien kaum

Die Wahl der costdata als Erfüllungsort ihres jetzigen Praktikums war kein Zufall. „Ich entschied für die costdata, weil mich Cost Engineering interessiert und ich das hier von der Pike auf lernen kann.“, sagt die Studentin. In Italien fände man kaum Unternehmen, die sich diesem Thema widmeten. Außerdem seien die Bewertungen ihrer Vorgängerstudenten über die costdata sehr gut. Und Köln sei cool: der Dom, der Rhein und die vergnügte Art der Rheinländer.

Hospitation in verschiedenen Unternehmensbereichen

Im Rahmen ihres Praktikums durchläuft Francesca mehrere Unternehmensbereiche der costdata. Derzeit arbeitet sie in der Datenrecherche, aktualisiert Datenbanken, recherchiert Preise, unterstützt bei der Bearbeitung von Kalkulationsaufträgen. „Das macht sehr viel Spaß“, sagt sie „Daten sind das Herz jeder Kalkulation. Deswegen bin ich Teil eines wichtigen Prozesses.“ Außerdem lerne sie viel: „Und wenn ich Fragen habe, sind alle bereit mir zu helfen.“



Als nächstes führt ihr Weg in die Verwaltung. Dort geht es um die Planung von Veranstaltungen wie Messen oder Kongresse, um juristische Facetten in Vertragswerken, um direkte Kundenkommunikation und um das Sekretariat. Dann folgt die Hospitation im Marketing — bei mir also. Wir konzipieren gemeinsam eine E-Mail-Marketing-Kampagne für den italienischen Markt.

E-Mail-Marketing für den italienischen Markt

Am Anfang steht die Kundenrecherche, dann folgen ein Anschreiben an die relevanten Unternehmen und das Nachtelefonieren. „Ich stehe in ständigem Kontakt mit meinen Kommilitonen“ sagt Francesca, „einige signalisieren mir schon, dass die Lösungen der costdata für ihr Unternehmen interessant seien.“ Sie freut sich sehr darauf, ihr theoretisches Wissen in diesem Projekt zur praktischen Anwendung zu bringen. Vom Erfolg ist sie überzeugt: „Ich kenne keine Firma wie costdata in Italien, diese Form des Cost Engineerings eröffnet völlig neue Horizonte!“

Für uns, die costdata, sind die hospitierenden Studenten: innen eine Bereicherung. Schon seit 2015 besuchen uns alljährlich Studierende aus allen Teilen der Welt. Die unverblühten, offenen Betrachtungen und Anmerkungen zu Arbeit und Workflows sind ein Geschenk. „Wir profitieren sehr von unseren Studenten“, bestätigt Geschäftsführer Frank Weinert, „sie bewerten unsere Arbeit und unsere internationalen Marktdaten aus einer eigenen Perspektive und helfen uns dabei, unsere Prozesse ständig zu hinterfragen und zu verbessern.“

Besten Dank dafür, Francesca.

Viele Grüße

Ihr Thomas Paul

t.paul-wilms@costdata.de